

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. — Der Samstags-Nummer wird die viersellige Unterhaltungsbeilage „Sonntagsfreude“ gratis beigelegt.
Abonnementspreis monatlich 60 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telegraphischer Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Sams. — Bei Klage-Erhebung, zwanngewisser Beitreibung, Konkursverfahren ac. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Zeitspille oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 4 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeitspille 40 Pf.

Nr. 58

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Mittwoch, 1. März 1911

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich:
Joseph Sams in Bocholt.

40. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 27. Febr.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung des Etats der Handels- u. Gewerbeverwaltung.

Bei den Einnahmen führte der Abg. Dr. von Rönne (kons.) Beschwerde über eine Verschärfung des Mindestpreises, wonach Kolonialwaren mit Zuckersüßwaren zu versehen seien. Der Abgeordnete hielt diese Maßregel für praktisch unumsetzbar.

Ein Regierungsvertreter hielt jedoch die Maßregel für notwendig zur Verhütung von Schäden. Abg. Felsch (kons.) empfahl Vermehrung der Handwerkschulen und Anstellung von Lehrern aus der Provinz.

Abg. v. Schenckendorff (nat.) rühmte die Entwicklung des gewerblichen Erziehungswesens und wünschte für die Fortbildungsschulen auch praktischen Unterricht.

Abg. Rindler (sp.) sprach sich in ähnlichem Sinne aus.

Minister v. Sydow teilte das baldige Erscheinen der Pflichtfortbildungsschul-Vorlage mit und sprach gegen die Gleichstellung der atademischen und praktischen Lehrer.

Abg. Lieber (natlib.) forberte wenigstens eine Ausgleichung bei der Befolgung der Lehrer. Dann wurden die Einnahmen genehmigt. Bei dem ersten Ausgabenteil „Ministergehalt“ fand eine allgemeine Besprechung statt.

Der kons. Abg. v. Zimm. Jussebo brachte neben der Frage der Zulassung ausländischer Papiere für den inländischen Markt auch den korporativen Beitritt von Handelskammern zum Handelsverband zur Sprache, den er mißbilligte, weil zahlreiche Mitglieder von Handelskammern die politischen Bestrebungen und die sonderbare Agitation des Handelsverbandes nicht billigen.

Der Handelsminister von Sydow äußerte zwar auch Bedenken hinsichtlich der Zulassung fremder Wertpapiere, der er in beschränktem Maße ein halt zurechnen möchte, stellte sich aber hinsichtlich des Handelsverbandes auf die Seite desselben, indem er bemerkte, daß ihm gegenüber der Autonomie der Handelskammern nur ein beschränktes Aufzichtsrecht zustehe, und daß er auch ein Uebergreifen des Handelsverbandes auf das politische Gebiet nicht anerkennen könne. Deshalb halte er sich nicht für berechtigt, zu veranlassen, daß die

Handelskammern aus dem Handelsverband austreten, wenngleich die Regierung alles tun werde, damit Handelswirtschaft, Handel und Industrie friedlich miteinander und nebeneinander arbeiten.

Bei den Konservativen fanden diese Erklärungen des Handelsministers wiederholten Widerspruch, bei den National Liberalen dagegen lebhaften Beifall.

Abg. Dr. Grunberg (8) legte im Eingange seiner Rede die günstigen Wirkungen der Reichsfinanzreform unter Hinweis auf den wirtschaftlichen Aufschwung dar und sprach sein Bedauern darüber aus, daß einzelne Handelskammern in Verbindung mit dem politischen Handelsverband noch jetzt gegen die Reichsfinanzreform agitieren. Redner ging dann auf eine Reihe von Fragen aus dem Gebiet der Handels- und Gewerbeverwaltung ein, u. a. auf die Erneuerung des Stahlverbandes und des Kohlenkontos, auf die Bedeutung der privaten Rheinisch-Westfälischen Emissionskassens für den deutschen Bankens, auf die ungünstige Stellung bei den neuesten Handelsverträgen, auf eine bessere Befolgung der Zollbeamten, auf die Forderungen und Beschwerden der Handwerker und Kleingewerbetreibenden, bezüglich deren er nachdrücklich die Veranlassung einer Enquete von Seiten der Regierung über die Lage des Mittelstandes verlangte. Schließlich wünschte er eine Vereinfachung der Gewerbeinspektion und eine Förderung der paritätischen Arbeitsnachweise.

Abg. Dr. Schröder-Raffel (nt.) attestierte dem Handelsminister ausdrücklich die Zustimmung seiner Partei zu dessen Ausführungen über den Handelsverband und stellte dabei fest, daß von den 87 Handelskammern nur 27 dem Handelsverband beigetreten sind. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Dr. Grunberg bemerkte er, daß es der Industrie nicht wegen, sondern trotz der Reichsfinanzreform leidlich gut gegangen sei, eine Ausnahme, die durch die Tatsachen längst widerlegt worden ist. Die Sozialpolitik bedürfte der kleinen Kaufmann und Gewerbetreibenden zu sehr, und bei der Reichsversicherungsordnung komme es vor allem darauf an, die Herrschaft der Sozialdemokratie in den großen Dienstverhältnissen zu brechen.

Den Abschluß in der heutigen Debatte bildete eine Rede des ehemals kons. Abg. Raab, der bekanntlich zum Handelsverband übergetreten ist. Er trat aber nicht als Verteidiger desselben auf, sondern berührte allerlei Handelsfragen. Dabei stellte er auch, was besonders zu bemerken ist, die Forderung auf, daß die Fortbildungs-

schulen nicht durch den Religionsunterricht überlastet werden!

Am Dienstag soll die Beratung des Handels- und Gewerbe-Etats fortgesetzt werden, nachdem vorher der Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Gräbchen in den Stadtkreis Breslau erledigt sein wird.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 27. Februar.

Der Reichstag nahm heute den Gesetzentwurf über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliefern im Kaiserlichen Patentamt in dritter Lesung ohne Debatte an und lehnte dann die immer noch nicht beendete allgemeine Besprechung ab.

Militäretat

Erster Redner war der Abg. Groeber (Str.). Er fertigte zunächst den Abg. Moske ab, der in der bei den Sozialdemokraten üblichen Weise den bürgerlichen Parteien Vorwürfe gemacht hatte wegen der Nichtaufhebung der Mannschaftsbeschränkungen, und sprach dann hauptsächlich über die militärischen Ehrengerechte. Hier bemängelte er die Ernennung der Mitglieder durch den kommandierenden General statt durch Standesgenossen, die Unterstellung von Personen, die im Hauptberuf nicht Militärs seien, unter die Ehrengerechte und vor allem das ehrengerichtliche Verfahren, das nicht die nötige Gewähr für gerechte Entscheidungen biete und den Namen eines Gerichtsverfahrens nicht verdiene. Sodann äußerte sich der Redner zu der fortwährenden Klage, die die Juden in der Armee betreffen. Er mißbilligte die Behandlung der Frage durch den Abg. Raab und stellte sich auf den Standpunkt der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung aller Reichsangehörigen. Obwohl er der Partei, die am eifrigsten für paritätische Behandlung der Juden eintrat, vorhalten konnte, daß sie gegenüber den Katholiken, namentlich gegen katholische Offiziere, nichts von ihrer Paritätsbegeisterung zeige, erklärte er doch, man werde das Zentrum im Kampfe um die Gleichberechtigung immer auf dem Posten finden, und es werde auch für die Gleichberechtigung der Staatsbürger jüdischen Bekenntnisses jederzeit eintreten. Der Kampf der religiösen Minderheiten um ihre Gleichberechtigung sei ein Kampf um Recht und Gerechtigkeit.

Gegen die Äußerungen Raabs wandte sich auch der Abg. Dr. Osann (nt.), der im

Weiteren gegen die sozialdemokratischen Redner polemisierte.

Gleich nach ihm trat aber der Abg. Schöpp (in (Soz.)) wieder mit zahlreichen Anträgen gegen die Armee und Marineleitung auf, namentlich über Soldatenmishandlungen. Vorher hatte er sich jedoch ebenfalls der jüdischen Mitglieder gegen den Abg. Raab kräftig angenommen und seinem Bedauern über die Ehrengerechten für katholische Rekruten Ausdruck gegeben.

Der Abg. Ropich (Fortf.) hielt den Abg. Raab immer noch nicht für hinreichend abgesetzt und trug deshalb noch seinen Teil dazu bei. Dann verbreitete er sich über die Notwendigkeit größerer Sparmaßregeln und wußte noch allerdings anzugeben, wo gespart werden könne, verlangte aber seinerseits Erhöhung der Mannschaftsgehälter. Kriegsminister v. Heeringen wies ihm aus den Etats der letzten Jahre nach, daß bei der Militärverwaltung gespart werde, verteidigte den Etat über den Verkehr von Offizieren mit Parlamentariern, bei dem es sich lediglich darum handele, die Politik von der Armee fernzuhalten, nicht darum, eine Kluft zwischen Offizieren und Abgeordneten zu errichten, und bestritt nochmals, daß die Seeverwaltung sich von Konfessions- und Standesrückständen beeinflussen lasse. Daß es auch antisemitische Strömungen gäbe und daß im Heere gebe, leugnete er nicht; das sei auch nicht zu verwundern, da wir ein Volk seien hätten. Aber antisemitische Regungen würden bekämpft und das Judentum an und für sich dürfe kein Grund zur Zurücksetzung sein und Vorgesetzte, die antisemitischen Regungen in der hier behaupteten scharfen Form Raum gäben, würden als ungeeignet betrachtet werden.

Auf die vielen Gegenreden antwortete schließlich Abg. Raab (wirtsch. Bg.) wieder, nicht ohne seinen antisemitischen Standpunkt nochmals kräftig zu unterstreichen.

Die Debatte wurde alsdann geschlossen. Das Gehalt des Ministers wurde bewilligt. Die Resolution über die Beförderung nur von der persönlichen Tätigkeit ohne konfessionelle Rücksichten abhängig machen will, wurde abgelehnt.

Die Weiterberatung wurde dann auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Bund deutscher Handwerker.

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Vertreter aus ganz Deutschland trat Sonntag in Berlin der Bund deutscher Handwerker zu seiner sechsten

Die Starken und die Schwachen.

Roman von Herbert Rivulet.

(Frei Frau G. von Schlippenbach.)

2) (Nachdruck verboten.)
Einmal blickte Alvar vor sich hin, dann sagt er:
„Sie hat gewiß recht, wenn sie ihre Anlagen verwertet. Die Frauen Finnlands leisten Erstaunliches, sie haben Mut in den Knochen und wissen, was sie wollen, ich bin stolz auf meine Schwester.“

Hjalmar ist mit Siegel augenblicklich auf Reisen bei Bekannten. Sobald wir von unserer Reise zurück sind, gehen Mutter und ich auch auf zwei Wochen nach Finn. Mutter wollte mich nicht allein reisen lassen, seit meiner Krankheit ist sie immer voller Sorge um mich. Nicht wahr, meine liebe Christel?“

Mit einem unendlich liebevollen Ausdruck neigte Herr von Mannerheim sich zu seiner Frau.

„O, ich habe mir schon lange gewünscht, Danzig einmal kennen zu lernen,“ entgegnete Frau von Mannerheim scheinbar leiser, aber der Sohn bemerkte doch den stillen Zug geheimer Angst in den geliebten Zügen. Er nahm sich vor, sobald er ein Weilchen allein mit der Mutter blieb, eine Frage nach des Vaters Befinden zu tun, war doch auch ihm die Veränderung nicht entgangen, die sich in den letzten Monaten nur allzu deutlich kundgab.

„Wann können wir dich bei uns in Berlin erwarten, Alvar?“ fragte Herr von Mannerheim, als das Mahl beendet war und eine zweite Flasche Wein entkorkt wurde.

Nach dem Herkumman der entgegnete der Dragoner, es geht diesmal nach Schießen, in die Gegend von Breslau.“

Wenn du vielleicht nach Reichlinghausen kommst, so grüße den Vetter Karl Delleff,“ bat Frau von Mannerheim, „lange habe ich ihn nicht gesehen; die Verwandtschaft ist kaum nennens-

wert, ich bewahre ihm aber ein freundliches Andenken.“

„Ja, als deinen Verehrer,“ neckte ihr Gatte. „Du mußt nämlich wissen, Alvar, daß Karl Delleff von Reichlinghausen beinahe dein Vater geworden wäre, wenn ich nicht dazwischen gekommen und Mutter nicht so früh gestorben wäre, den armen Ingenieur Hjalmar Mannerheim statt des reichen Gutsbesizers zu wählen.“

Das hübsche Gesicht der also Benedikten erzählte leicht; sie sah dabei so jung aus, daß Gatte und Sohn sie bewundernd betrachteten.

„Ei, ei, sieh doch, was man zu hören bekommt,“ meinte Alvar fröhlich. „Weißt du, ich diene mit dem Sohne meines alten Verehrers zusammen. Unsere Garntson ist in 2; wir haben Urlaub genommen, um euch zu sehen. Karl Delleff ist mein liebster Freund; er ist auf dem Bahnhof und wollte euch gern begrüßen! Al, da kommt er gerade!“

Reichlinghausen war hübsch grüßend an den Tisch getreten, und Alvar stellte ihn vor. Der Leutnant war von nur mittelgroßer Gestalt. Sein auffallend hübsches Gesicht hatte einen gutmütigen Ausdruck, etwas fast frauenhaft weiches sprach aus den braunen Augen und aus den garten Linien des Mundes. Er begrüßte Frau von Mannerheim als Tante und erzählte ihr von seinem Vater, der oft von der Cousine gesprochen habe.

„Und wie sind Sie mit unserem Jungen zufrieden?“ fragte Mannerheim. „Alvar sagte mir, daß Sie sehr direkter Vorgesetzter seien.“ Karl Delleff legte die Hand auf die Schulter Alvars.

„Der hat den Marschallstab im Tornier,“ sagte lächelnd, „einen besseren Reiter und schneidigeren Reel gibt es nicht. Der Mensch hat Eisen statt Knochen, er kennt keine Ermüdung, über die größten Strapazen läßt er sich nicht beugen, wie ein Bär. Ich könnte ihn fast beneiden, wenn ich ihn nicht so lieb hätte. Ich freue mich übrigens, daß er im Manöver die Eltern

kennen lernen wird. Wir manövrieren ganz in der Nähe von Reichlinghausen, und hoffentlich werden wir dort einquartiert werden. Meine Schwester Broni hat mir das Bild Alvars mit Gewalt ausgehändigt.“

„Aber Karl Delleff!“ wandte der Einjährig-Freiwillige leise tabelnd ein.

Der ältere Mannerheim verteilte sich bald mit dem Leutnant in ein politisches Gespräch. Alvar rückte näher zur Mutter heran, und ihre Hand ergreifend, sagte er leise:

„Ich finde den Vater doch recht verändert, Mutter. Bitte, sage mir, was ihm gefehlt hat. Warum schleppt er den Fuß? Ist ein erster Grund zur Besorgnis vorhanden? Was sagt der Arzt?“

„Der Schlaganfall, den Papa im Winter gehabt hat, hinterließ eine große Schwäche, von der er sich nur langsam erholt. Augenblicklich ist keine Gefahr, wohl aber würde sie eintreten, wenn sich ein zweiter Schlag einwirkte.“

Jede Aufregung muß vermieden werden; ich mag Papa nicht mehr allein reisen lassen. Er müßte seine anstrengende Tätigkeit aufgeben.“

Frau von Mannerheim wurde durch das Aussehen des nach Danzig abgehenden Zuges unterbrochen.

„Wie schnell die Stunde vergangen ist!“ sagte sie bedauernd.

Jetzt führte Alvar seine Mutter, während Karl Delleff Herrn von Mannerheim den Arm bot.

„Mutterchen,“ sagte der Sohn leise, „ich bin tief erschüttert von deinen Worten, vergiß nicht, daß ich dein Altkleber bin. Du sollst auf mich rechnen, stütze dich auf meine junge Kraft.“ „Gott segne dich,“ erwiderte Frau von Mannerheim innig.

elastisch aus dem Couper, wohin er sie geleitet, zu Boden. Noch ein letztes Beben, ein Erlehen, und hinüber, die Lokomotive zog an, und langsam setzte sich die lange Wagenreihe in Bewegung. In strammer Haltung, die Hand militärisch am Hüftgürtel, stand Alvar da und blickte dem enteilenden Zuge nach, sein Gesicht war ungewöhnlich ernst.

„Ein prächtiger Junge,“ sagte Herr von Mannerheim stolz, „ich konnte mich nicht enthalten, ihm es schon heute zu sagen.“

Die große, hellblaue Gestalt des Freiwilligen wurde kleiner und kleiner, jetzt verschwand sie bei einer Biegung des Schienenweges.

„Er wird schwer an der Entlassung tragen,“ sagte die Mutter Alvars; „denn er ist Soldat mit Leib und Seele, und doch muß er entlassen.“

„Es geht nicht anders, Christel, es geht nicht anders,“ stimmte Herr von Mannerheim bei, und aus seinem Tone merkte man, wie schwer ihm die Worte fielen.

Die Mannerheims stammten, wie bereits angedeutet wurde, aus Finnland. Dort besaß das Geschlecht ein schönes Stammgut in der Gegend von Hangö. Schon der Großvater Alvars war nach Deutschland übergesiedelt, und seitdem lebten seine Nachkommen hier. Hjalmar war der jüngste von den drei Geschwistern. Er wurde Ingenieur und rang viele Jahre hart um seine Existenz, bis er allmählich durch seine Tätigkeit und Ausdauer sorgloser in die Zukunft blicken konnte. Mit der den Finnländern eigenen großen Energie ergriff der junge, begabte Mann alles. Zuerst lebte er in einer Provinzstadt als schlecht bezahlter Chemiker bei einem Stahlwerke. Schritt um Schritt erklomm er die Leiter und wurde Assistent an verschiedenen Werken, bis er in Berlin dauernde Stellung fand. Hier lernte er Fräulein Christel von Reichlinghausen kennen, und bald verband warme Liebe ihre Herzen.

Fortf. folgt.

Generalversammlung zusammen, um zu einer Reihe wichtiger Tagesfragen Stellung zu nehmen. Unter den Erscheinenden befanden sich die Reichstagsabg. Werner-Charlottenburg, Pauli-Rohem und Malermeyer. Der Vorsitzende des Bundes der Schneidermeister Folgt-Friedenau eröffnete die Tagung und berichtete über „Das Handwerk und die nächsten Reichstagswahlen“, den zweiten Vortrag hielt Reichstagsabg. Werner über das Thema: „Das Handwerk und der Handwerker“. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf das Thema: „Die jetzige Handhabung des Fortbildungsschulwesens, eine Gefahr für das Handwerk“, über das Ingenieur Petz Berlin berichtete. Die Stellungnahme des Bundes zu den nächsten Reichstagswahlen wurde in folgender Entschließung festgelegt, die der Vorstand als Richtlinie für die Ortsgruppen bezeugte: „Der Bund unterstützt jeden bürgerlichen Kandidaten, der das Programm des Bundes anerkennt. Kommen mehrere Kandidaten dieser Art in Betracht, so unterstützt er denjenigen Kandidaten, dessen Person den Handwerker in Bezug auf nationale Gesinnung die besten Garantien bietet.“

Der Kriegsminister und die französische Fremdenlegion.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Kriegsminister bildete im Laufe der Debatte über den Militäretat, als von anderer Seite die Sprache auf die französische Fremdenlegion gebracht wurde, mit berechtigter Schärfe seine Entschiedenheit über deutsche Blätter aus, die für diese bekanntlich größtenteils aus deutschen Jagden und Kriegergefangenen bestehen. Nicht nur der preussische Kriegsminister, sondern auch jeder gute Deutsche wird über ein solches unpatriotisches Gebotene entsetzt sein. Der Temp und einige andere französische Blätter fanden sich demüthigt, Kriegsminister v. Herzingen wegen dieser Worte anzugreifen und fabelten dabei sogar von einer Verleumdung der französischen Armee. Wir müssen diese Vorwürfe aufs entschiedenste zurückweisen und möchten den Temp daran erinnern, daß die Art der Rekrutierung der Fremdenlegion und die daraus sich ergebenden Folgen wiederholt die Öffentlichkeit in einer Weise beschäftigt, die nicht geeignet ist, die Sympathien der gestimmten Welt zu erwecken.

Die französischen Beschwerden waren in der Tat nicht nur formell, sondern auch sachlich unberechtigt. Die Art der Ergänzung der Fremdenlegion, die in ganz organisierter Weise auf das Abfangen deutscher Deserteure eingerichtet ist, kann auf deutsche Sympathien naturgemäß nicht rechnen. Unsere Sympathie kann es auch nicht erwecken, wenn man sieht, daß Frankreich, wenn die überlieferten jungen Leute ihre Freiheit erlangen und sich aus dem Dienste der Fremdenlegion befreien möchten, alle solche Befreiungsgesuche mit dem Hinweis auf die Heiligkeit des in den meisten Fällen leichtfertig geleisteten Eides ablehnt.

S. Mülheim, 27. Febr. Herr Landeshauptmann Dr. Hammerich wurde nach Berlin berufen, wo er einer Konferenz im Ministerium des Innern beizuwohnen wird. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Reise des Herrn Hammerich als eine Art von Rekrutierung in Zusammenhang bringt, die eine Verurteilung Dr. Hammerichs zum Oberpräsidenten — man spricht von der Provinz Posen — vermuten.

S. Metz, 27. Febr. Der Statthalter bestätigte die Wahl des Rechtsanwalts Dr. Forst zum Bürgermeister von Metz.

S. Berlin, 27. Febr. Wie in parlamentarischen Kreisen mit großer Bestimmtheit verlautet, ist als Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten von Westfalen, von der Reide, der Minister Sydow in Aussicht genommen.

S. Berlin, 27. Febr. Die Sozialdemokraten haben für den 9. Berliner Wahlkreis auf den 28. Februar eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt, um für das durch den Tod Singers freigewordene Reichstagsmandat einen neuen Kandidaten aufzustellen. Als solcher ist der in den weitesten Kreisen unbekannte Otto Wächter, den nur die organisierten Parteigenossen des Kreises kennen, in Aussicht genommen. Bei der Zusammenkunft des Wahlkreises sind Gegenkandidaturen ausgeschlossen.

Ausland.

Serbien.

Dem deutschen Gesandten ist Genugthuung geworden. * Belgrad, 27. Febr. Im letzten Augenblick ist der geplante Rücktritt des Rabinets nicht erfolgt, vielmehr ist der Reichsminister veranlaßt worden, sein Entlassungsgesuch einzuziehen.

Frankreich.

Rücktritt des Rabinets Briand.

* Paris, 27. Febr. Das Rabinet Briand ist zurückgetreten. Briand stellt in seinem Schreiben an den Präsidenten Fallières, in welchem er seinen Rücktritt anzeigt, fest, daß die Kammer in zwei Gruppen gespalten sei. Gewisse Republikaner zeigten gegen den Chef der Regierung eine sich unaussprechlich vergrößernde systematische Feindseligkeit. Sein Appell zugunsten des politischen Ausgleichs, der politischen Verständigung und zugunsten der Weiterführung des Werkes einer vernünftigen und toleranten Verwaltung der Schule, die jedem Glauben Gerechtigkeit widerfahren lasse, sei nicht verstanden oder entsetzt worden. Die daraus gegen ihn hervorgegangene politische Feindschaft mache die Verwirklichung der geplanten Reformen, die das gewagteste Programm bildete, das dem Parlament vorgelegt worden sei, unmöglich. Unerschütterliche Arbeiten inmitten von Falschheiten und Widersprüchen sei ihm unmöglich. Die Politik seines Rabinets sei reichlich aus allen Zusammenhängen hervorgegangen, aber in seinen Händen sei sie gegenwärtig in Gefahr. Ein anderes

Ministerium werde die notwendige Sammlung herbeiführen und das von dem Rabinet Briand unternommene Werk in die Tat umsetzen können.

Der Kronprinz über seine Eindrücke in Indien.

Das Wolff'sche Bureau verbreitet offenbar auf amtliche Anregung das folgende:

* Kalkutta, 25. Febr. Der Gesandte v. Treutler erklärt einem Vertreter des Reuterschen Bureaus namens des Kronprinzen:

Se. Hoheit bringe aus Indien die interessantesten und eindrucksvollsten Eindrücke mit. Besonders schätze er die lebenswichtige Gastfreundschaft und die freundlichen Gefühle, die ihm, wo er auch reiste, privat, öffentlich und in der Presse begegnet worden seien. Diese höchst angenehmen Erfahrungen werde der Kronprinz niemals vergessen. Indien werde in seinem Herzen einen hervorragenden Platz behalten. Diese Reise sei durchaus erfolgreich gewesen. Besonders habe sich der Kronprinz für die Nordgrenze interessiert, hier namentlich für die Gegend am Kailashpaß und das, wie die wenigen Leute hier in dem wilden Grenzlande die Ordnung aufrecht erhielten. Auf den Jagden habe er Einblick gewonnen in das Leben der Landbewohner. Er sei allen Problemen der Zivilverwaltung rege nachgegangen und habe sich mit zahlreichen Beamten der Regierung über die Fragen der Hungersnot, des Unterrichts und der öffentlichen Einflüsse unterhalten. Alle Bauten von historischem und architektonischem Interesse habe er besichtigt. Er habe das militärische System genau studiert und habe die größte Bewunderung für die glänzenden heftigen Truppen in Indien. In gesellschaftlicher Beziehung habe der Kronprinz die größten Erfolge erzielt. Alle Klassen seien erfüllt von seinem hüflichen, begabten, natürlichen und doch würdigen Wesen. Auch die deutsche Reisefolge habe sich sehr beliebt gemacht. Der herzliche Empfang des Kronprinzen, sowie der Besatzung der deutschen Kriegsschiffe sei dazu angetan, die Freundschaft der Engländer und der Deutschen in Kalkutta zu festigen.

Arbeiterbewegung.

* Weissenfels in Sachsen, 27. Febr. Nach dem gestern gefassten Beschluß der Schiffschaffanten wird Mitte nächster Woche zur Erleichterung der Streikfrage die Schlichtungskommission des Verbandes deutscher Schiffschaffanten und Schiffschaffanten in Tätigkeit treten. Den nicht organisierten Arbeitern, die durch die Schlichtung der Betriebe betroffen werden, soll eine Unterstützung gewährt werden.

Die Pest in Ostasien.

* Berlin, 27. Febr. Das Kaiserliche Gouvernement in Kantschun meldet aus Tsingtau, daß unter Schutze der dortigen Regierung die Durchführung der Abwehrmaßnahmen gegen die Einschleppung der Pest wird nach Wiederaufnahme des Bahnverkehrs an der Schantungbahn eine Kontrollstation eingerichtet. Sie befindet sich bei der Station der chinesischen Stadt Kantschun bei Kilometer 81 der Schantung Eisenbahn westlich von Tsingtau und steht unter Leitung eines Marinearztes. Sobald die Durchführung der Abwehrmaßnahmen vom Heimtransport zurückgekehrten Offiziere und Mannschaften entbehrt werden, beschließt das Gouvernement, sie mit dem nächsten von Ostasien abgehenden Reichspostdampfer bzw. mit dem nächsten Schiffschiff des Kreuzerpostdampfers etappenweise heimzuführen.

* Peking, 27. Febr. Es kommen täglich 200 Todesfälle an der Pest in der Mandschurei vor. Über die Zahl der Todesfälle nimmt täglich ab. Die Vorbeugungsmaßnahmen der chinesischen Regierung sind von überraschender Wirkung. Da es schwierig ist, die erforderlichen Ausgaben zu decken, hat der Vizekönig die Regierung um 3 Millionen Taels zur Bekämpfung der Seuche ersucht.

Ueberschwemmungen in Rußisch-Polen.

* Breslau, 27. Febr. Die Ueberschwemmungen in Rußisch-Polen nehmen immer größeren Umfang an. Infolge der Eisstauungen auf der Weichsel stehen 6 Ostgalen unter Wasser. Die Bevölkerung flüchtet auf die Dächer ihrer Häuser. Alles lebende Inventar ist ertrunken. Der angelegte Schaden ist bedeutend. Bei Ostgalen sind 32 ausländische Schiffe zwischen Ostgalen geraten. Die Fahrzeuge befinden sich in großer Not. Alle im Hafen befindlichen Eisbrecher sind den Wehranlagen zu Hilfe geeilt.

Maul- und Klauenfende.

Die Landwirtschaft hat, wie die rheinische Landwirtschaftskammer mitteilt, Grund anzunehmen, daß durch Futterfäule, die aus den Stallungen und Höfen nach den Futterverkaufsstellen zurückgelangen und von dort ihren Weg wieder in andere Ställe nehmen, die Maul- und Klauenfende verschleppt wird. Ein Vorbeugungsmittel gegen die Möglichkeit der Verschleppung sieht die Landwirtschaftskammer in dem Desinfizieren der leeren Ställe durch Kochen, die Anwendung heißer Luft oder stromenden Dampfes oder durch Eintauschen der leeren Ställe in eine 2prozentige Sodablösung und glaubt diese Mittel, die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern, den Mäulen und Futtermüllern empfehlen zu sollen.

* Odenkirchen, 27. Febr. Die Maul- und Klauenfende breitet sich im hiesigen Bezirk fast täglich mehr aus. In den letzten Tagen wurden die Ostgalen Ronghof, Goerhof, Hoppers, Wey, Sachhausen, Winkhof

und Mülfort ergriffen. Neuerdings mußte auch Saffert, das bisher verschont geblieben war, als verurteilt erklärt werden und in Ronghof hat sich die Seuche ebenfalls ausgebreitet, daß jetzt auch nicht ein einziges Schaf mehr frei davon ist. Eine Besserung erhofft man von der Vernichtung der Ratten, in denen man die gefährlichsten Verbreiter der Krankheit entdeckt zu haben glaubt, da sie sich mit Vorliebe an den Futtertrögen des Viehs aufhalten.

Provinzielle Nachrichten.

* Hagen, 27. Febr. Zu der schon kurz gemeldeten Sprengstoffexplosion erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Gestern vormittag wurden die Bewohner des an der Bahnhofstraße Hagen-Dieringhausen gelegenen Dachsens Nummer 1 durch eine furchtbare Detonation erschreckt. Auf der nahegelegenen Westdeutschen Sprengstoffabrik war auf bis jetzt unaufklärte Weise beim Zubereiten von Sprengmasse ein Fremdkörper in diese Masse geraten — wenigstens nimmt man so an — wodurch diese Feuer fing. Der Obermeister und Meister, welche mit der Zubereitung beschäftigt waren, wußten sich noch sehr genug in Sicherheit zu bringen und kamen so ohne Verletzung davon, während zwei Maurer aus Hagen, welche in einem Kanal mit Mauerarbeiten beschäftigt waren, ihr Leben lassen mußten. Sie wurden durch eine einfallende Mauer und Balken zu Tode gedrückt. Außerdem wurden noch zwölf Arbeiter, wovon man einen noch nach längerer Zeit in einem abgelegenen Gehäus fand, wobei dieser gekübelte war, teils schwer, teils leicht verletzt. Einer liegt hoffnungslos danieder. Das Ritterhaus, in welchem die Explosion stattfand, wurde dem Erdboden gleich gemacht.

* Bochum, 27. Febr. Der nach Unterschlagung von 7800 M. amtl. Gelder flüchtig gewordene Postassistent Middelhoff aus Gittel hat sich heute der hiesigen Kriminalpolizei selbst gestellt. Von dem verurteilten Gelde hat Middelhoff auf seiner Flucht etwa 5000 M. in seiner Wohnung zurückgelassen. Bei seiner Verhaftung hatte er noch 902 M. bei sich.

* Emmerich, 27. Febr. Ein holländischer Matrose von dem Schleppdampfer Combinat VII, der sich abends an Land begab, ist nicht mehr an Bord zurückgekehrt. Den Nachen fand man mit Wasser halb gefüllt treibend. Es wird vermutet, daß der Matrose ertrunken ist.

* Oberhausen, 26. Febr. Ein Hülfsschaffner von hier wurde gestern am Bahnhof Ostfriesland tot zwischen den Gleisen aufgefunden. Er hatte einen Schlaganfall nach einer Straßenschlagung zu befehlen, stieg in Ostfriesland von dem Zuge ab und wurde im Nebengleise von einem Personenzug erstickt und getötet.

* Bonn, 27. Febr. Heute morgen hat der 37 Jahre alte Porzellanbrenner Gregor Hauptmann aus Promonts in Thüringen in seiner Wohnung seine Frau, ein 27jähriges Mädchen aus Köln, durch zwei Revolverkugeln in die Brust getötet und sich dann selbst durch zwei Schüsse in den Kopf tödlich verletzt. Er wurde noch lebend in die Klinik gebracht. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt. Beide waren die Nacht über im Falschungsstempel gewesen.

* Aachen, 26. Febr. Gestern nacht übertrafen preussische Zollwächter bei Mimbach fünf von Belgien kommende, mit Säcken beladene Schmuggler, die über die belgische Grenze zurückflohen. Die ihnen nachgeschickten belgischen Zollwächter verfolgten sie bis zum Grenzposten. Die hinterlassenen Säcke enthielten 100 kg. belgische Streichhölzer, entsprechend 8000 Schachteln.

* Trier, 25. Febr. Als Bremer von dem Spruch des Reichsgerichts erfuhr, erklärte er in einbringlicher Weise, er sei an dem Tode Mottos unerschütterlich. Die Wahrheit werde noch an den Tag kommen. In vergangener Nacht wurden in Trier von unbekannter Hand Plakate angehängt, auf denen es heißt, Bremer sei unerschütterlich, es liege ein Justizmord vor, gegen den man protestieren müsse.

Aus Rab und Fern.

* Curacao, 27. Febr. Der Fischereidampfer „Senator Straat“, der zuletzt am Stageral gesichtet haben soll, ist bisher noch nicht aus der See zurückgekehrt. Es wird der Untergang befürchtet. Die Besatzung bestand insgesamt aus 10 Mann.

* Bielefeld, 27. Febr. An Bord des deutschen Frachtdampfers „Corbona“, der gestern aus Bahia Blanca hier eingetroffen ist, wurde heute vormittag der 37jährige deutsche Mechaniker Wilh. Schmitt, der sich in Montevideo eingeschiffet hat, ermordet aufgefunden. Der Leichnam war halbverrotten, der Kopf mit einem Rasiermesser halb vom Rumpf getrennt, das durch den gewaltsamen Schnitt zerbrochen ist. Es liegt Raubmord vor. Der Mörder ist ein seit Bahia Blanca an Bord bestabelter Passagier, ein etwa 30jähriger Mann, der sich Jazs Renau nannte und als deutscher Journalist (?) bezeichnete. Er befindet sich auf der Flucht nach Belgien.

* Nürnberg, 27. Febr. Eine Bäuerin, die in den letzten Tagen wegen großer Milchmangel vom Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, ist gestern abend mit ihren beiden Kindern, einem Säugling und einem 4jährigen Mädchen, in die Pegnitz gesprungen. Alle 3 sind ertrunken.

* Petersburg, 27. Febr. In der Nähe von Petersburg raubte ein hungriger Waise einer Schär spielender Kinder ein vierjähriges Mädchen. Als man ihn verfolgte, ließ er seine Beute fallen. Das Kind war jedoch bereits tot.

* Petersburg, 26. Febr. Im Petersburger Raubmordprozess, das unter dem Protektorat der Jarin-Witter steht, ist eine halbe Million Rubel gestohlen worden. Der schuldige Raubmeister wurde verhaftet, er hat die Verurteilungen innerhalb 5 Jahren ausgeführt.

* Petersburg, 26. Febr. Nach telegraphischen Meldungen aus Selsingfors und Narva ist heute früh eine Eisscholle mit 40 von den bei Savela in das Meer getriebenen 600 Fischen bei der Insel Selt-Saer angezogen worden. Ein anderer Teil der Fische soll auf einer Eisscholle bei Kotsk im Weißer See gefangen sein. Aus Selsingfors und Narva sind Eisbrecher zur Rettung der übrigen Fische in See gegangen.

* Petersburg, 27. Febr. Im Pavillon der Schiffschaffanten bei der Simeonowbrücke, wo 29 Arbeiter übernachteten, brach durch eine umgefallene Lampe ein Brand aus. 15 Personen kamen ums Leben.

* New-York, 26. Febr. Für die Reise zur Erkundung des Königs von Svalbard haben 50 Millionen den Ozeandampfer Olympia für sich und ihre Familien sowie ihre Dienerschaft gechartert. Sie bezahlten für diese Reise angeblich 24 Millionen. Um das Schiff, das sich noch im Dock befindet, einen Monat früher fertigzustellen, als beabsichtigt war, müssen 8000 Arbeiter in Tag- und Nachtschicht sich abblenden.

* New-York, 27. Febr. Frau Walwin Drummond gibt an, auf der Uberschiff mit dem Dampfer Amerika seien ihre Schmuckstücke im Werte von 130 000 Dollar geraubt worden. Sie habe die Juwelen in der Schublade der Kabine aufbewahrt. Die Schiffsführer ließen belanlich die Verantwortung für die Diebstahl von Wertgegenständen, wenn sie nicht dem Kapitänmeister des Schiffes zur Aufbewahrung übergeben werden.

Fasten-Verordnung für das Bistum Münster.

Kraft der uns vom h. Apostolischen Stuhle erteilten Vollmacht verordnen wir hinsichtlich des Fasten- und Abstinenzgebotes, daß bis zur nächsten Fasten-Verordnung folgende Bestimmungen gelten sollen:

1. Das Gebot des Fastens (i. g. W. Fasten) besteht an allen Tagen der vierzigstägigen Fastenzeit (mit Ausnahme der Sonntage) — ferner an den Datemberstagen, an den Vorabenden (Wigilien) vor Weihnacht und Pfingsten, vor Peter und Paul, Maria Himmelfahrt und Allerheiligen. In diesen Tagen ist nur eine einmalige volle Mahlzeit neben einmaliger sog. Collation (und etwa ein Stücklein Brot am Morgen) zulässig.
2. Das Gebot der Abstinenz d. h. der gänzlichen Enthaltung von Fleischspeisen bleibt in Kraft am Aschermittwoch, Gründonnerstag und Karfreitag, sowie an den Wigilien vor Weihnacht und Pfingsten, endlich an allen Freitagen des Jahres. — An den übrigen Tagen des Jahres ist der Genuß von Fleischspeisen erlaubt, jedoch mit der Beschränkung, daß an den Fastentagen nur einmal am Tage und zwar bei der Hauptmahlzeit Fleischspeisen genossen werden dürfen. Bessere Beschränkung gilt aber nicht für die, welche wegen ihres Alters, wegen Körperschwäche oder schwerer Arbeit nicht zu fasten brauchen.
3. Das Verbot des gleichzeitigen Genusses von Fleisch und Fischspeisen bei derselben Mahlzeit besteht in Kraft an allen Fastentagen des Jahres, sowie an den Sonntagen der h. Fastenzeit und verpflichtet alle ohne Ausnahme vom vollendeten 7. Lebensjahre an, falls sie nicht schwer krank sind.
4. Mit Fasten zubereitete Speisen werden an allen Tagen des Jahres gestattet und können auch zusammen mit Fleischspeisen genommen werden. Das gleiche gilt von Fleischsuppen und von den Ueberbleibseln der ausgeschmolzenen Fettstücker (Schmier) mit Ausnahme jedoch der drei letzten Tage der Karwoche, an welchen Fleischsuppen und Schmier verboten sind.
5. Erlassen wird die Abstinenz:

1. für das ganze Bistum an benannten Fasttagen, die auf einen Freitag außerhalb der h. Fastenzeit fallen;
2. für folgende Personen, jedoch nicht am h. Karfreitag;
- a. den Gast- und Speisewirten, sowie deren Hausgenossen, sofern sie mit den Gästen speisen;
- b. ihren Gästen;
- c. den Rostgebern, die wenigstens drei Rostgänger haben und mit ihren Rostgängern speisen;
- d. den Rostgängern solcher Rostgeber und den Hausgenossen der letzteren, sofern sie mit den Rostgängern speisen;
- e. den Hausbewohnern, bei denen Militär einquartiert ist und speist;
- f. den von Mäulen lebenden Armen;
- g. den Arbeitern, die besonders schwere Arbeiten zu verrichten haben in Bergwerken und Steinbrüchen, an Hoch-, Rail-, Schmelz- und Ringöfen, in Eisen-, Stahl- und Walzwerken, Schmelzhütten und Zementfabriken;
- h. den Handlungsgesellen, Gesellen, Lehrlingen, Tagelöhnern und Diensthöfen nichtkatholischer Familien, soweit sie in diesen beschäftigt werden. Wir bemerken jedoch ausdrücklich, daß den vorgenannten Personen, soweit sie fasten müssen, ein mehrmaliger Fleischgenuß an den Fastagen nicht gestattet ist.

6. Allen Pfarrern und Rectoren wird die Befugnis erteilt, in einzelnen Fällen, wo es nötig erscheint, und nicht etwa bloß aus Scheu vor der Abstinenz es verlanget wird, das Fasten- und das Abstinenzgebot ganz oder teilweise zu erlassen, oder dafür ein anderes gutes Werk anzusetzen, namentlich zu Gunsten der Dürftigen und Notleidenden, sowie der in ihrem Hauswesen Verbräugten. Kranke und Schwache haben hinsichtlich des Fasten- und Abstinenzgebotes nach der Vorsicht ihres Arztes sich zu richten.
7. Als Ersatz für die nachgelassene Strenge des Fastengebotes, sollen alle Gläubigen, welche

es vermögen, nach dem gutturalen in den „Anmalen“ angeführten Verordnungen, sondern Bestimmung ist, ein solches an jedem Sonntag vom Liden um Christi oder d. und der Liebe, Maria mit W. 8. Wächter, h. vom ersten der Erscheinung vom Aschermittwoch nach Ostern (e. gen. noch Hochfesten- und Gläubigen aufzulegen, insbesondere halten.

9. Die Zeit soll sich erstrecken bis zum vierzehnten (14. d. Es wird aufmerksam gemacht, dass in der eigentlichen Fastenzeit, falls nicht vom Pfarrer anders angesetzt, die Fastenzeit zu halten.

W. i. n. f. e. r.

Schau.

* Die Fasten- und Abstinenzgebote, die bis zur nächsten Fasten-Verordnung folgende Bestimmungen gelten sollen:

Prophet

Mäd

Sum 1. März

Mäd

ist nachm. zu ein

Mäd

fort oder zum 1.

arbeiten gesch.

Für ein Weib,

waren-Geschäft mit

Lehrm

Offert. unt. P.

3-6 M. und

Exis

Jebermann!

für den Wert

Kaffee-

„Familienmahl“

9 Pfund

franko gegen Nach

oder Werben! Uel

über 1500 Verkau

land und

Joh. Albus,

Kaffee-Gross-

Nährmitt

Die, von Herrn

wohnen, an der S

abgeschl

ETA

separatem Ein

und 1 oder 2 W

per 1. Juli zu

Th

ed

berwo

4 Räumen, Re

1 April oder 1

Mäd

dem Fildern

Mäd

der Penfio

da fragen in der

Beräumte

Wer

1. April ander

Kemper, s

Am Montag, 6. März 1911, vormittags 1 Uhr,
kauft **Johann Sondernmann** in **Museum** an seiner Wohnung
 8 hochtragende Schweine und einen 9 Monate
alten schönen Zuchteber, sowie einen 2 jährigen
Wallach und ein 1 jähriges **Hengst-**
fohlen
nebstbietend auf Kredit verkaufen.

Jetzt!
 180 Künstl. Zähne 1,80 Mk
 Garantie: Naturgetreue Aus-
 sehen und Brauchbarkeit.
 Blomberg, Rahmberg, fast
 schmerzlos, 1 Mt. Reparaturen,
 Umarbeitung kochter Gebisse
 a Zahn 1 Mt.
Huber & Schuber, Dentist
 14jährige Fachtätigkeit,
 Zahnarzt, "Opalea", Bocholt,
 Wilhelm 665/31

**Gefl.-Küken-
 Muskator,**
 geflügelt geschlachtet 65 432.
 Viele gold. und silb. Medaillen.
 Versandt jedes Futter, Nach-
 weislich legten 5 Monate alte
 Küken des Herrn Klinkenberg, Bop-
 burg, bei Fütterung mit Muskator
 seit dem 2. Dez. v. J. jeden Tag,
 am 21. Januar sogar 2 Eier à 125
 und 85 Gramm.
 Geflügelfutter a Str. Markt 18 00,
 10 Pf. Markt 1,80,
 Ackerfütter a Str. Markt 18 00,
 10 Pf. Markt 2,00.
 Alleinige Niederlage:
Gebr. Steiner,
 Drogerie zum weißen Kreuz,
 Kirchstraße 3,
 Gegenüber der Pfarrkirche.
 Fernsprecher 257.

Liebhäber
 eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem
 jugendlichem Aussehen und blendend
 schönem Teint gebrauchen nur die echte
Stiefmütterchen-Creme
 v. Bergmann & Co., Radebeul,
 Preis a St. 50 Pf., ferner macht der
 Stiefmütterchen-Creme Bade-
 zote und spüße Haut in einer Nacht
 weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Geschw. Hoepfner, Drogerie,
 Hermann Wieler,
 Wilhelmine Wink

Reitcord
 in großen Rollen per Kasse
 zu kaufen gesucht.
 Gefl. Angebote sub K. D.
 2036 an Rudolf Mosse, Köln.

Regenschirme
 für Damen, Herren und
 Kinder
 pr. Stück M. 1,60 zum
 Ausführen.
 Reparaturen schnell und billig.
B. Bennemann,
 Bocholt, Nordstraße 13.
 Bitte meine Schaufenster zu beachten.

PIANOS
 und Flügel in altbewährter Güte,
 IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h.
 IBACH-Pianos mit eingebautem
 Klavierelektroapparat, Pianolas mit
 Thermo- und Metrostyl, sowie
 Harmoniums, empfehle in reicher
 Auswahl zu bequemen Bedingungen.
Rud. IBACH Sohn
 Kals. u. Königl.
 Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
 geg. 1794
Barmen
 Neuerweg 38-42
 Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
 paratur oder Stimmung wende man
 sich an die mehr als hundert-
 jährige Erfahrung des durch
 vier Generationen besteh. Hauses
IBACH

Habt Erbarmen!
 mit den armen Krüppelkindern, die
 so flehentlich um Aufnahme bitten
 800-400 müssen wir immerfort die
 Aufnahme verweigern, weil es uns an
 Mitteln fehlt. Von 100 Krüppel-
 kindern, die geflügelt sind, machen
 wir 25-30 gesund und weitere 50-60
 werden zu tüchtigen Handwerkern
 herangebildet. Wer möchte nicht helfen,
 diese Armen zu beglücken?
Josephs-Brüderheim,
 Bismarckstr. 1.
Institut Volk
 Simonstr. 1. 2. 3.
 Blj., Fahr-, Prim.-Abitur. (Ex.)
 Gnehm, Acker. Dr. frei.

Deutscher Tourdesverein (E. V.)
Hauptwallfahrt
 vom 9. bis 17. Mai 1911.
 Sonderzüge mit 2. und 3. Klasse: Köln-Wachen-Paris-Bordeaux; Köln-
 Erier-Mex-Lyon; Köln-Roblen-Wangerbrück-Neustadt-Strassburg-Lyon; Wachen-
 St. Vith-Mex-Paray-le-Monial. Fahrpreise von Köln und Wachen je nach
 den Zügen 8. Klasse 54-61 M., 2. Klasse 81-91 M.; Zwischenstationen haben
 entsprechend niedrigere Preise. Alle Züge haben 5 n und zurück je eine
 Nachtfahrt. Meldungen bis 20. März an Dr. Eufen, Köln, Strinfelder-
 gasse 18, für den **Frankfurter** (nur bis 28. Februar) an Dr. Schmitz
 Wachen, Poststraße 42. Nähere Auskunft ebenfalls dort.

Haushaltungspensionat St. Joseph in Potsdam,
 Sanjour-Allee 7,
 geleitet von den Schwestern vom hl. Karl Borromäus.
 Einführung in alle Zweige des Haushalts: Kochen, Waschen, Waschen,
 Nähen und Sticken, ferner Erlernung des Wäschens und der
 Kleideraufbewahrung, Unterricht in der Musik, im Malen und Brand-
 malen - Tanzkursus.
 Herrliche Lage in nächster Nähe des Parks von Sanssouci und der
 königlichen Schlösser.
 Pensionatpreis 460 M. einschließlich Gebrauch des Bettens und
 Beförderung der Wäsche.
 Prospekte sind erhältlich von der Oberin.

Rath. Frauenbund, Zweigverein Bocholt.
Rechtschutzstelle
 Langenbergstraße 16.
 Sprechstunde: Dienstags von 6 bis 1/8 Uhr abends.
 Wann sollen Frauen und Mädchen zur Rechtschutzstelle gehen?
 Wenn sie mit der Invaliden- und Altersversicherung nicht Bescheid
 wissen,
 wenn Herrschaft und Gefinde untereinander Schwierigkeiten haben,
 bei Verleumdungen und Streitigkeiten,
 wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im unklaren sind,
 wenn ihre Schuldsorderungen nicht beglichen werden,
 wenn sie klagen wollen,
 in Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten,
 in Ehe- und Familienstreitigkeiten usw.
 finden sie unentgeltlichen Rat bei der Rechtschutzstelle.

Umsonst eine vornehme Standdose
 bei Bestellung meines löslichen, garantiert reinen
KAKAO Marke L pr. Pfd. M. 1,45
 " " H " " " 1,39
 " " E " " " 1,16
 " " B " " " 0,84
 Versand ab 5 Pfd.
 franko gegen Nach-
 nahme oder Vorein-
 sendung des Betrages.
 Es sollte jeder, der Wert auf ein gesundes und nahrhaftes Getränk
 legt, sofort von meiner Offerte Gebrauch machen. **Keinen Pfennig**
sollen Sie bezahlen, wenn Ihnen die Qualität meines Kakao
 nicht gefällt. Senden Sie alsdann die Ware **unfrankiert**, also auf
 meine Kosten zurück, selbst wenn Sie ca. 1/4 Pfd. zur Prüfung ver-
 brauchen, zahle ich Ihnen den vollen Betrag sofort zurück. Es ist dies
 wohl der beste Beweis, dass Sie das Beste vom Besten bekommen. Keine
 Konkurrenz vermag Ihnen dies günstige und reelle Angebot zu bieten.
 Nicht durch grosse Reklame, sondern durch die feine Qualität hat mein
 Kakao in den feinsten Gesellschaftskreisen Eingang gefunden. Trotz des
 billigen Preises gebe ich zur weiteren Einführung noch oben erwähnte
 hochlegante Standdose bei Abnahme von 5 Pfd. gratis.
 Schreiben Sie **somit!**
E. DAMMHOLZ 798 :: Hamburg 8.

Die gesamte maschinelle Einrichtung
 der Ende März außer Betrieb kommenden
Baumwoll-Webereien
 der Firma **Otto Böninger**
 in Duisburg und Duisburg-Hochfeld
 habe ich käuflich erworben und stelle solche hiermit im einzelnen äußerst preis-
 wert zum Verkauf.
 Vorhanden sind ca. **850 Maschinen**
 für Appretur, Härberei, Bleicherei, Rauhererei, Kollererei, Schlich-
 terei, Spulerei, Zetteln und Weberei; ferner Schloffererei und
 Schneiderei-Einrichtung, große Partien kompl. Transmissions-
 mit Ringschmiedelagern, Wippenrohre 100 Q, Staubabsaugungs-
 anlagen, Ketten, sowie alle möglichen, in den Webereien gebräuch-
 lichen Maschinen.
 außerdem:
 1 Wasserrohrkessel v. Steinmüller, 340 qm, 12 Atm., kompl. mit Armatur
 und Garnitur.
 2 " " v. Steinmüller, je 340 qm, 10 Atm., kompl. mit
 Armatur und Garnitur.
 (mit 6 Dampf- u. Nierenpumpen, Injektor, Wasserreiniger, Vorwärmer,
 Kondenswasser-Rückführapparat, Flügelfeld-Wassermesser, Wasserreservoir und
 Dampfrohrleitungen).
 1 Compound-Dampfmaschine, 530 P. S., mit Seilscheibe, von Rede,
 600/900 Zpl. Q, 1100 Kub. 65 Touren
 (mit Sanfransen für 7500 kg von de Fries & Co.).
 2 Gleichstrom-Dynamos v. Weulle, je 120 B, 800 Amp., 38 KW., 600 Touren,
 1 " " " 120 B, 120 Amp., 14,5 KW., 1050 Touren,
 (mit kompl. Schalttafel).
 1 Compound-Lochmaschine, 57 P. S., 10 Atm., von Wolf,
 25 P. S., 7 Atm.
 1 " " " 25 P. S., 7 Atm.
 1 Zwillings-Wodmaschine, 225/350 Zpl. Q, von Weisbach.
 Samtl. Gegenstände befinden sich in gutem, gebrauchsfähigen Zustande
 und können jederzeit noch in Betrieb befähigt werden. In der Weberei
 Duisburg, **Oppenheide**, ist ständig ein **Verzeiter** meines Kaufes anwesend.
 - Ausführliche Verzeichnisse stelle Interessenten gerne zur Verfügung.
 Gefl. Anfragen erbittet
Carl 908 u. 858. B. Holländer, Aachen.
 Ankauf, Verkauf, Abbruch industrieller Anlagen.

Dr. med. F. Burkart.
 Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden.
 Institut für Röntgenphotographie. Duisburg, Bismarckstr. 33.
 Sprechstunden: Werktags 10-1 Uhr und
 abends von 1/8-1/8 Uhr
 Dienstags und freitags außerdem von 8-5 Uhr.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Geschäftsräume: Neuplatz 1.
 Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe
 von Ortsangehörigen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täg-
 licher Verzinsung
3 3/4 Prozent
 Zinsen.
Der Sparkassen-Vorstand.

Photograph. Atelier Bigge,
 Nordstrasse 8 **Bocholt.** Fernruf 274.
Atelier für moderne Photographie und Vergrößerung.
 Grösstes und ältestes Geschäft am Platze.
 Porträts, Gruppenaufnahmen, Vergrößerungen,
 Aufnahmen im eigenen Heim.
 Moderne Einrichtung. **Mässige Preise.**

Westfälischer Bankverein Bocholt.
 Filiale der Essener Credit-Anstalt,
 Akt.-Ges.
 Aktienkapital und Reserven 95 Millionen Mark.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
 zu günstigen Bedingungen.
 Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Krediten.
Provisionsfreier Scheckverkehr.
 Annahme von Einlagen zur Verzinsung
 je nach Kündigung.
 An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.
Stahlkammer
 mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter.
 Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postsparkassen-
 amt Wien.

Adam-Pianos
 durch edle
 Klangfülle und grosse
 Dauerhaftigkeit ausgezeichnetes
 eigenes Fabrikat, Berdux
 Flügel und Pianinos von Beststein, Berdux
 Phonolas und Phonolapianos liefert frachtfrei unter
 günstigsten Zahlungsbedingungen die seit 1828 bestehende
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
 Wesel Kaiserplatz u. Kaldenberg, Duisburg Sonnen-
 wall.

Die chem. Reinigung
 macht Damen- und Herren-Garderob, Kinderkleider und Pelze wieder tadellos
 gebrauchsfähig, wenn dieselbe fadengmäss ausgeführt wird.
 Mein hier am Plage einzigster und bestergerichtetester Betrieb garantiert für
 allefeinsten Arbeit.
Damen-Seiden-, Spitzen- oder Lüllkleider nur 3,50 M.,
Frack- und Gehrock-Anzüge nur 3,00 M.
J. Ingenschay,
 Reinigungsanstalt und Färberei. **Bocholt.** Fernsprecher 347.

Stagenfelle,
 vorzüglich bewährt bei
 allen gichtischen Leiden
 empfiehlt
Drogerie Bruns,
 Nordstraße 22, Telefon 192,
 gegenüber J. & A. Lemming

Westfalia
 Verein
 für kath. Kaufleute
 und Beamte.
 Heute abend:
**Reine Vereins-
 Sitzung.**
Zwangöversteigerung.
 Mittwoch, den 1. März cr.,
 nachm. 2 Uhr,
 verkaufe ich beim Wirt Reibid:
2 Schweine
 öffentlich meistbietend gegen Ba-
 zahlung
Renters,
 Gerichtsvollzieher 1.

Drei Zimmer
 zu vermieten.
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 Eine 16spindelige
Zwirnmaschine
 und eine 40spindelige
Spulmaschine
 billig abgegeben.
 Wo, zu erfragen in der Exped. d.
 Blattes.

**Zwei tragende
 Schweine**
 zu verkaufen.
Bernhard Terhan
 gt. Ginkenberg,
 Genden.

3 Schöttlinge
 6 Monate alt, sind zu verkaufen;
 selbst sind auch 2 Karren
Dünger
 abgegeben.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger Jagdhund entlauf
 Wiederbringer erhält eine Belohnung
 Näheres in der Exped. d. Bl.